

Immer noch ungenießbare Zutaten in DEW21!

Nein, kein neuer Gammelfleischskandal aber:

Wo DEW21 draufsteht, ist 40 % RWE drin!

Wieso soll DEW21 ungenießbar sein?

RWE steht mit seinen Braunkohle-, Steinkohle- und Atomkraftwerken für eine Energiepolitik aus dem vorigen Jahrhundert. Auf der Rückseite können Sie mehr darüber lesen.

Wie kommen 40 % RWE in DEW21?

Diesen ungenießbaren Bestandteil von DEW21 verdanken wir der Mehrheit des Rates der Stadt Dortmund. Ratsbeschlüsse vom 26.09.2013 und schließlich vom 11.12. 2014 werden wohl der beschriebenen Konstellation von DEW21 den Weg ebnen. Da die Altverträge (von 1995!) nur bis Ende 2014 gelten, muss bis Jahresende über DEW21 neu entschieden sein.

Gegen den Widerstand der Fraktionen von Bündnis 90 / Grüne und Die Linke (jetzt gemeinsam mit den Piraten im Rat) will die satte Mehrheit von SPD, CDU und FDP, dass RWE weiterhin einen beträchtlichen Anteil (demnächst 40 % statt bislang 47 %) an DEW21 behält. Natürlich bleibt auch die garantierte Gewinnabfuhr aus dem Geschäft von DEW21: Jährlich sollen so mindestens 11,5 Millionen Euro in die Kassen von RWE gespült werden. Dies ist ein gutes Geschäft für RWE nicht aber für die Stadt Dortmund! Unser Bündnis hat sich als außerparlamentarische Kraft gegen diesen Deal engagiert und wird dies auch weiterhin tun!

Wer Kunde von DEW21 ist, unterstützt RWE!

Wohl niemand würde Lasagne mit 40 % Gammelfleisch kaufen!

Was aber kann man angesichts der Zutaten von DEW21 tun?

Wer RWE für ungenießbar hält, sollte auf DEW21 verzichten!

Mit dem Verkauf von Energie lassen sich gute Geschäfte machen. Dies wäre akzeptabel, wenn die Gewinne in öffentlicher Hand blieben und dort z.B. dem Öffentlichen Personennahverkehr zugute kämen und die Energiewende vorantrieben. Die Mehrheit des Stadtrats fühlt sich aber offenbar so stark an RWE gebunden, dass sie diesen Konzern, der sich inzwischen in einer existenziellen Krise befindet, weiterhin mit hohen Gewinnanteilen aus dem Geschäft von DEW21 unterstützen möchte.

Man kann allerdings den Anbieter wechseln und zwar sowohl für Strom, als auch für Gas! Ist das nicht viel zu kompliziert?

Nein!

Auf der Rückseite beschreiben wir, wie einfach ein solcher Anbieterwechsel ist.

* Weitere Informationen über unser Bündnis finden Sie auf der Rückseite.

Der Anbieterwechsel ist ganz einfach: Anruf genügt!

Man sucht sich einen neuen Anbieter aus (s.u.) und ruft dort an. Der neue Anbieter übernimmt sämtliche Wechselmodalitäten; schließlich hat er ja ein Interesse an jedem neuen Kunden. Neben den Personaldaten sollte man auch die Kundennummer und die Zählernummer des alten Versorgers bereithalten. Beides findet man auf der letzten Strom- / Gasrechnung.

Man muss wissen, dass es bei diesem Anbieterwechsel nicht zu Unterbrechungen bei der Versorgung kommen kann. Dies ist derzeit schon allein aus technischen Gründen nicht möglich. Horrorgeschichten, wie sie manche Menschen beim Anbieterwechsel für den Telefon- oder Internetzugang erlebt haben, sind beim Anbieterwechsel für Strom und Gas ausgeschlossen.

Wir empfehlen Anbieter, die sich uneingeschränkt ökologischen Zielen verpflichtet haben. Diese sind:

- EWS Schönau (nur Strom), Tel. 07673-8885 0, Internet: www.ews-schoenau.de
- Greenpeace Energy (Strom und Gas), Tel. 040-808110-330, Internet: www.greenpeace-energy.de
- LichtBlick (Strom und Gas), Tel. 040-63600, Internet: www.lichtblick.de
- NaturStrom (Strom und Gas), Tel.0211-77900-100, Internet: www.naturstrom.de

Für die Freunde des BVB:

Der BVB unterstützt LichtBlick. In einem Flyer des BVB heißt es: „Seit Januar 2013 nutzt der BVB für den SIGNAL IDUNA PARK, das Trainingsgelände und die Geschäftsstelle zu 100 % umweltfreundlichen Strom von LichtBlick ...“ Details im Internet unter www.strom09.de

Auf den Internetseiten der Anbieter kann man sich auch über die aktuellen Preise informieren: Ökostrom ist heutzutage nicht mehr teurer als z.B. der Strom im Grundtarif von DEW21.

Was spricht eigentlich gegen RWE?

Im Sinne des Klimaschutzes ist es dringend erforderlich, die Stromerzeugung so schnell wie möglich auf erneuerbare Energien umzustellen. RWE erzeugt aber seinen Strom in erster Linie durch die Verbrennung von Kohle (hauptsächlich Braunkohle) und noch immer auch aus Kernenergie. Das Management hat eine konsequente Energiewende von Anfang an bekämpft. Die Energiewende wird hauptsächlich von dezentralen Erzeugerstrukturen getragen, wie z.B. Bürgerwindparks oder Energiegenossenschaften. Die Konzernstruktur von RWE ist aber mit ihren großen Kraftwerksblöcken zentralistisch ausgerichtet. Deshalb steht RWE den erneuerbaren Energien im Wege. Es war abzusehen, dass RWE umso tiefer in die Krise gerät, je erfolgreicher die dezentralen erneuerbaren Energien werden. Eine schnelle Energiewende kann nicht mit, sondern nur gegen RWE durchgesetzt werden.

Was ist eigentlich „DEW – kommunal“?

Wir sind ein Bündnis aus verschiedenen Organisationen und Parteien. Seit sechs Jahren kämpfen wir dafür, dass die Energieversorgung in Dortmund vollständig in kommunale Hände gelangt. Wir werden uns auch weiterhin für eine möglichst schnelle Energiewende engagieren.

Dem Bündnis gehören die Dortmunder Untergliederungen folgender Organisationen an: AKOPLAN, Attac, Bündnis 90 / Grüne, BUND, Die Linke, DKP, Initiative bGE, IPPNW, Mieterverein; Piraten.

Wir treffen uns an jedem 2. Montag im Monat ab 19:30 Uhr im Literaturcafé Taranta Babu, Humboldtstraße 44, Dortmund

Weitere Informationen über www.dew-kommunal.de

Spendenkonto: AKOPLAN e.V., Sparkasse Dortmund, BLZ: 440 501 99, Kontonummer: 171 015 952
Verwendungszweck: Spende DEW-kommunal